

# Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **7 (1952)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# BUCHBESPRECHUNGEN

**Verständliche Elemente der Wellenmechanik.** Von Karl Jellinek. 1. Teil. Wepf & Co. Verlag, Basel.

Der Verfasser hat ein fünfbändiges Lehrbuch der physikalischen Chemie geschrieben, in welchem die Wellenmechanik nicht behandelt ist. Das vorliegende Buch ist daher gewissermaßen als sechster Band dieses Werkes aufzufassen, in welchem nun die Wellenmechanik unter Berücksichtigung ihrer historischen Entwicklung ausführlich dargestellt wird. Der Verfasser teilt nicht die Meinung vieler theoretischer Physiker, daß die Wellenmechanik überhaupt nicht anschaulich behandelt werden könne. Er ist im Gegenteil der Auffassung, daß es nötig sei, diese Gebiete für den praktisch tätigen, experimentellen Physiker und Chemiker unter Verzicht auf einen komplizierten mathematischen Apparat allgemeinverständlich darzustellen. Er glaubt in einer erneuerten Auffassung vom Weltäther den Schlüssel für eine solche Darstellung gefunden zu haben. Sein Weltäther ist eine Kombination von Weltbezugssystem und Weltäther im früheren Sinn, wobei er sich bemüht, Widersprüche mit der Relativitätstheorie zu vermeiden. Nicht alle Leser werden mit den Definitionen des Verfassers einig gehen, viele werden auch Mühe haben, sich in diese Begriffswelt einzuarbeiten, wo bei einem Problem zuerst die klassische Theorie, dann die alte Quantentheorie und schließlich die wellenmechanische Theorie besprochen werden. Auf jeden Fall weist das Buch einen möglichen Weg zum Verständnis dieses für die moderne Physik und Chemie so wichtigen Forschungsgebietes.

G. Sulzer

**Der sowjetische dialektische Materialismus.** (Diamat.) Von I. M. Bochenski. A. Francke AG., Verlag, Bern. 214 Seiten. Sammlung Dalp, Band 69.

Noch bis vor wenigen Jahrzehnten erschien der Materialismus für den Naturwissenschaftler als die einzig mögliche Weltanschauung. Seitdem haben sich hierin gerade auch für naturwissenschaftlich Geschulte die Auffassungen erheblich gewandelt, der Bolschewismus dagegen verharrt weiter in materialistischen Anschauungen, ja baut sie zum dialektischen Materialismus aus, der zum theoretischen Fundament der Partei und zur stärksten Waffe im politischen Kampf gemacht wurde. Durch Bochenski erhalten wir nun einen, man muß schon sagen restlosen Einblick in diese Lehre, in ihre Entwicklung, in ihren neuesten Stand, er zeigt die Vorzüge ebenso wie die schweren Mängel auf, wobei fast ausschließlich sowjetrussische Veröffentlichungen benützt werden. Der Autor bezeichnet den dialektischen Materialismus als einen dogmatischen Glauben mit verpflichtenden Dogmen, wobei die „Beweise“ diesen Namen nicht wirklich verdienen. Diese Lehre sei inhaltlich arm und formal unvergleichlich primitiv und verlange mit besonderer Schärfe die Unterordnung aller Wissenschaften unter ihre Leitgedanken. Lenin, der Gründer des heutigen dialektischen Materialismus, wird als Techniker bezeichnet, der die Menschheit und auch die Einzelmenschen als Rohstoff betrachtet, um sie technisch zu bearbeiten, wobei er nicht begreife, was die Moral im Gebiete der gesellschaftlichen und politischen Tat zu suchen habe. In dieser Haltung finde man die letzten Gründe der dialektisch-materialistischen Philosophie.

G.

**Technische Existenz.** Essays von Max Bense. Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart. 252 Seiten.

Aus der Fülle der hier dargebotenen Essays sei besonders jener hervorgehoben, der sich mit der technischen Existenz im engeren Sinn befaßt. Bense zeigt, daß die technische Tradition durchaus die geistige Tradition der abendländischen Intelligenz ist. Aus unseren ältesten Bemühungen hervorgegangen, führte sie über das mechanische, das thermodynamische, das elektrodynamische in das atomare und hochfrequenztechnische Stadium der Technik. Indem nun auch im technischen Bereich die höheren Formen die schwächeren sind — den Geschöpfen des atomar-hochfrequenztechnischen Stadiums der Technik eignet eine besondere Sensibilität —, werden sie uns nach Ansicht des Autors zu einem limitierenden Ethos zwingen und auf diese Weise die technische Welt ethisch perfektionieren. Wie? Indem sie die Möglichkeit der technischen Selbstzerstörung verhindern. Nun ist unsere gesamte heutige Welt eine technische Welt. Der Autor behandelt noch eine Fülle damit in Zusammenhang stehender Fragen, aus denen auf die Untersuchungen über das Verhältnis von Geist und Politik, auf die Erörterungen über das Wesen des Nihilismus und der Radikalität und auf die Analyse der für unsere Zeit kennzeichnenden Vorliebe für Kommentare und für alles Diagnostische verwiesen sei.

E. G.



**Steinernes Wunderland.** (Die Formwelt der Alpen.) Von Dr. Fritz Aurada. Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Mit 45 Figuren im Text und 21 Abbildungen auf 16 Kunstdrucktafeln. DM 8.80.

Es liegt hier ein Buch vor, das einem sicher schon lange gehegten Wunsche vieler Freunde der Bergwelt entgegenkommt, nämlich eine im besten Sinn volkstümliche Morphologie unserer Bergwelt.

Der erste Teil des Buches diskutiert die wirkenden Kräfte, die in drei Gruppen eingeteilt werden, nämlich die Verwitterung, die Wirkung des strömenden Wassers und das bewegte Gletschereis. Der zweite Teil befaßt sich dann mit dem Ergebnis dieser Kräfte und erläutert dann im einzelnen die Formen der Alpen, von den Gipfeln und Graten über die Kare hinaus in die Täler.

Ganz besonders wichtig erscheint die Behandlung der zeitlichen Entwicklung des alpinen Reliefs. Wir lernen hier verstehen, warum wir in Höhen von über 2000 m nach steilem Aufstieg Formen eines Hügellandes finden, die sogenannte mitteltertiäre Oberfläche. Auch das Verhältnis der Berggestalt sowohl zur zusammensetzenden Gesteinsart als deren Lagerung erfährt erschöpfende Behandlung. So wird etwa in den Südtiroler Dolomiten der Unterschied zwischen Dachstein- und Schlerndolomit betont, in den Ötztalern die Sonderstellung des Kaunergrates in bezug auf seine Gesteine hervorgehoben.

Als Vorzug des Buches sei weiter seine reiche Ausstattung mit Abbildungen und auch Tabellen genannt. Besonders anschaulich in den Kapiteln über die Wirkung des strömenden Wassers und des Gletschereises sowie über die Talformen. Die Entwicklung derselben von der Klamm bis zum weiten Muldenal wird an Hand von Tabellen, Karten und Landschaftsbildern gezeigt.

Auch die Photographien seien lobend erwähnt, sowohl ihrer Anschaulichkeit wegen, die noch durch die sehr klaren Erläuterungen verstärkt wird, als auch wegen ihrer ästhetischen Wirkung. Sie stammen durchweg aus dem ost-alpinen Bereich, was aber ihren Wert als charakteristische Beispiele keineswegs beeinträchtigt.

Der Wert des ausgezeichneten Buches wird noch vermehrt durch ein reichhaltiges Schriftenverzeichnis.

K. T.